

SCHEITERN LUCHSE AM WEG ZURÜCK?

Jahrhundertlang galten Luchse, Bären oder Steinadler als Schadwild. Weil sie auch das Nutzwild, nämlich Reh-, Gams- und Rotwild, als Nahrungsgrundlage hatten, wurden sie von den grundherrschaftlichen Jägern gnadenlos verfolgt und ausgerottet. So kam es, dass über 150 Jahre lang Luchse nur mehr auf Zeichnungen und im Museum zu bewundern waren. Nun könnten sie zumindest aus der Region um den Nationalpark Kalkalpen ein zweites Mal verschwinden.

FOTO: SCHWILLA-GRAF OG



LUCHSSTECKBRIEF

Größe: Schulterhöhe 50 bis 70 cm

Gewicht: um die 20 Kilogramm (Kuder schwerer, Kätzin leichter)

Nahrung: vorwiegend Rehe; Gämsen, Hasen, Füchse, Mäuse

Lebenserwartung: etwa sieben bis zwölf Jahre

Nachwuchs: Geburt Ende Mai/Juni, ein bis vier Jungtiere

Aussehen: Luchse haben ein individuelles Fellmuster, das so einzigartig wie ein Fingerabdruck ist

Gefährdung: illegale Bejagung, Verkehr



FOTO: HAYMERLE



FOTO: SCIENCEVISION

Die Jungtiere kommen in einer Wurfhöhle zur Welt und sind die ersten acht Monate vom Muttertier abhängig.

Junge Luchse bleiben bis zur nächsten Ranzzeit (Paarungszeit) bei der Mutter und machen sich im Alter von etwa zehn Monaten auf die Suche nach einem eigenen Revier.

Im Jänner 1982 begannen tschechische Naturschützer mit der Wiederansiedlung von Karpatenluchsen im Böhmerwald. Diese Tiere waren die Grundlage für die heutige Luchspopulation in den Nationalparks Sumava und Bayerischer Wald sowie im Mühl- und Waldviertel. 1998 wanderte ein männlicher Luchs in den Nationalpark Kalkalpen ein, nachdem diese Tiere aus dieser Region mehr als hundertfünfzig Jahre verschwunden waren. Womöglich war er über Slowenien gekommen oder er entstammte dem steirischen Wiederansiedlungsprojekt aus den Jahren 1977 bis 1979. Damals wurden auf der Turrach im Bezirk Murau neun Luchse ausgewildert.

BESTANDSSTÜTZUNG LUCHS IM NATIONALPARK KALKALPEN

Zehn Jahre später initiierte die Nationalpark-Verwaltung ein Luchsbestand-Stützungsprojekt. 2011 kam es zur Freilassung zweier Luchse, Wildfänge aus der Schweiz: Kätzin Freia und Kuder Juro. 2013 folgte mit Kora ein weiteres Weibchen aus dem Kanton Jura. Die Idee der Populationsstützung funktionierte. 2012 und 2013 gab es Nachwuchs und mit ihm keimte die Hoffnung auf die erste Luchspopulation in den österreichischen Alpen seit ihrer Ausrottung. Seit dem Jahr 2012 verschwanden aber die Luchsmännchen Klaus, Pankraz, Juro und Jago auf unerklärliche Weise. Da Kuder zur Paarungszeit die Weibchenreviere niemals freiwillig aufgeben würden, keimte schnell der Verdacht, dass das Verschwinden der Luchse durch illegale Abschüsse herbeigeführt worden sei. Die Polizei fand 2015 schließlich einen Luchs in der Gefriertruhe eines Präparators.

In der Folge wurde ein Jägerhepaar aus Linz – es kaufte sich Jagdabschüsse in einem dem Nationalpark Kalkalpen benachbarten Reviertel in der Gemeinde Weyer – wegen der Abschüsse zweier Luchse verurteilt.

Trotz der Nachbesetzung zweier weiterer Tiere stagniert die Luchspopulation im Nationalpark Kalkalpen und seinem Umfeld. Seit Jahren gibt es keinen Nachwuchs mehr. Ein Hauptgrund scheint Inzuchtdepression zu sein.

DIE HOFFNUNG AUF ARTERHALTUNG SCHWINDET!

Maximal 30 bis 39 heimische Luchse machen derzeit wenig Hoffnung auf Arterhalt in Österreich. In den nächsten Jahren könnten die Tiere gänzlich aus Österreich verschwinden. Aktuell leben im Gebiet um den Nationalpark Kalkalpen sechs Luchse, allerdings stagniert die Reproduktion in den letzten Jahren aus ungeklärten Gründen. Seit sieben Jahren konnte lediglich einmal (2018) ein einziges Jungtier nachgewiesen werden. Da die Tiere in die Jahre gekommen sind, schwindet ihre Chance auf Vermehrung mit jedem Jahr. Sofortige Schritte sind deshalb unerlässlich, um zu verhin-

dern, dass der Luchs in den Nördlichen Kalkalpen ein zweites Mal ausstirbt. Vor allem um weitere Auswilderungen mehrerer genetisch nicht verwandter Tiere wird man nicht herumkommen, um eine möglichst breite genetische Basis für eine gesunde Luchs-Population zu erreichen. Neben Oberösterreich sind dabei auch die angrenzenden Bundesländer gefordert, endlich aktiv Maßnahmen für den Fortbestand des seltenen und streng geschützten Luchses zu setzen. Nicht zuletzt auch deshalb, da Österreich aufgrund der FFH-Richtlinie verpflichtet ist, einen günstigen Erhaltungszustand für den Luchs zu erreichen bzw. beizubehalten.

Ob Oberösterreichs Luchse eine Zukunft haben, hängt nicht von der Geschicklichkeit und Kraft der Tiere, sondern einmal mehr von uns Menschen ab.

Text:
Mag. Franz Sieghartsleitner
Nationalpark Kalkalpen
franz.sieghartsleitner@kalkalpen.at



FOTO: PRIVAT



Im Jahr 2017 wurde Luchskätzin Aira zur Bestandsstützung freigelassen.

FOTO: FRANZ SIEGHARTSLEITNER

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2022

Band/Volume: [2022_2](#)

Autor(en)/Author(s): Sieghartsleitner Franz

Artikel/Article: [SCHEITERN LUCHSE AM WEG ZURÜCK? 40-41](#)